

Klare Köpfe in dünner

Die Luft- und Raumfahrtbranche vermeldet Umsatzrekorde und Wachstumserfolge. Damit das so weitergeht, werden Nachwuchskräfte händeringend gesucht. Auf Absolventen technischer Studiengänge, wie Maschinenbau, Luftfahrt oder Elektrotechnik, warten spannende Herausforderungen. Von **Christoph Berger**

DEUTSCHE RAUMFAHRER

Sigmund Jähn – Er flog 1978 als erster Deutscher in der Sojus 31 zur sowjetischen Raumstation Saljut 6.

Reinhold Ewald – 1997 flog Ewald mit der Sojus TM-25 zur Mir.

Klaus-Dietrich Flade – Schon 1992 besuchte Flade als Wissenschaftsastronaut die Mir.

Reinhard Alfred Furrer – 1985 flog Furrer an Bord des Space Shuttles Challenger zur D1-Mission.

Ulf Merbold – Merbold war nach Jähn der zweite Deutsche im All. 1983 nahm er an einem ersten Shuttle-Flug teil. 1992 startete er zum zweiten Mal an Bord der Discovery ins All.

Ernst Willi Messerschmid – Messerschmid flog zusammen mit Furrer in der Raumfähre Challenger in den Weltraum.

Thomas Arthur Reiter – 1995 flog Reiter ein erstes Mal zur russischen Raumstation Mir. Er war der erste deutsche Raumfahrer, der einen Weltraumausstieg unternahm. Fünf Stunden verließ er die Raumstation. Anfang 1996 folgte ein weiterer Ausstieg während des Langzeitaufenthalts, der insgesamt 179 Tage dauerte. 2006 startete Reiter ein zweites Mal. Es ging zu einem 166 Tage dauernden Aufenthalt auf der ISS, der einen sechsstündigen Außenaufenthalt beinhaltete.

Hans Wilhelm Schlegel – 1993 startete Schlegel mit der Columbia zu einem zehntägigen Flug in eine Erdumlaufbahn. 1997 flog er an Bord der Sojus TM-25 zur Mir. Im Februar 2008 nahm er an einer Mission zur ISS teil.

Ulrich Walter – Zusammen mit Schlegel nahm Walter 1993 an einem zehntägigen Flug mit der Columbia teil.

Leider ist die Rolle von Ingenieuren in den meisten Filmen nicht immer ganz so schön ersichtlich, wie in dem von Martin Scorsese 2003 gedrehten und sich an der Realität orientierendem Film „Aviator“, was übersetzt einfach nur Flieger heißt. Der Millionärssohn Howard Hughes, gespielt von Leonardo DiCaprio, engagiert sich leidenschaftlich in der Luftfahrtindustrie. Er ist dabei fokussiert auf Erfolge und Rekorde: Egal ob es sich um Geschwindigkeitsrekorde, Langzeitflüge oder die Größe seiner Flugzeuge handelte, er wollte immer noch eine Dimension draufsetzen. Also motivierte er seine Ingenieure, neue Technologien, Materialien und Konstruktionen zu testen und für die Flugzeuge einzusetzen. Dazu holte er sich die fähigsten Experten von den Universitäten. Mit Erfolg. Gemeinsam entwickelte man etwa das Flugzeug mit der größten Spannweite sowie das erste versenkbare Fahrwerk. Hughes selbst hatte ebenfalls einige Zeit am Rice Institute in Texas Mathematik und Ingenieurwissenschaften studiert. In dessen Umgebung wurde später, 1962, das Flugzentrum für bemannte Raumfahrt der NASA angesiedelt.

Helle Köpfe gesucht

Seit dieser Zeit sind einige Jahre vergangen, vieles hat sich weiterentwickelt. Eine Tatsache ist jedoch geblieben: Auch heute noch suchen die

Unternehmen der Luft- und Raumfahrtindustrie an den Universitäten die hellsten Köpfe. Dirk Gerdes, Leiter des Personalmanagements bei dem Triebwerkshersteller MTU Aero Engines GmbH in München, sagt: „Ein Triebwerk ist Hightech, das ist ein High-End-Produkt, absolute Toptechnik.“ Das Triebwerk beeinflusst maßgeblich Treibstoffverbrauch, Lärm und Schadstoffausstoß eines Flugzeugs. Alles Aspekte, die auch in der gesellschaftlichen Diskussion stehen. Das Unternehmen hat sich daher folgende Prämisse verordnet: „Wir wollen gerade in der Entwicklung die besten Absolventen, um weiterhin ganz vorne mitzuspielen“, so Gerdes. Man achte deshalb stark auf die Studienleistungen der Bewerber. Gesucht werden Ingenieure jeglicher Couleur, benötigt werden Experten, die in ihrer Gesamtheit sämtliche Facetten der Triebwerksentwicklung abdecken: nicht nur Entwicklungsingenieure, sondern ebenso Fertigungsingenieure, Produktions- und Logistikfachleute.

Neben den Fachexperten, die in der Regel direkt in das Unternehmen einsteigen, wurde für Generalisten, etwa Wirtschaftsingenieure, gerade ein ganz neues Traineeprogramm aufgesetzt. Gerdes erklärt: „Die Trainee Stellen werden in den Bereichen angesiedelt sein, in denen der Führungskräfte nachwuchs gezielt verbessert werden

Luft

Und es sollte noch viele weitere Stellen geben, denn die Branche wächst. Die aktuellsten Zahlen des Bundesverbandes der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e.V. (BDLI) in Berlin aus dem Jahr 2006 belegen, dass der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 4,9 Prozent zugelegt hat. Damit hatte die Branche zum zweiten Mal in Folge ein Allzeithoch erreicht. Auch die Zahl der Beschäftigten wuchs um 5,1 Prozent auf 85.462. Der BDLI sieht die Branche gar als Wachstumsmotor für die deutsche Wirtschaft insgesamt. Thomas Enders, Präsident des Verbands, sagte zudem bei der Veröffentlichung der Zahlen im Mai 2007: „Wenn wir besser und schneller als unsere Mitbewerber sein wollen, müssen wir massiv in Innovationen, in Forschung und Technologie investieren.“ Howard Hughes grüßt. 2005 gab die Branche 3,1 Milliarden Euro genau für diesen Bereich aus, was 15,8 Prozent des Umsatzes entspricht. „Nur wenige Branchen investieren so intensiv in Innovationen und damit in den technologischen Fortschritt“, so Enders weiter. Das macht sich auch bei den Einstellungen bemerkbar.



soll. Einsteiger werden in 18 Monaten genau auf eine Zielstelle vorbereitet.“ 2008 sollen insgesamt 70 junge Ingenieure neu eingestellt werden. Dabei gilt eines für alle Interessenten: Die Bereitschaft zu Mobilität sollte vorhanden sein, ebenso die Fähigkeit, auf Menschen anderer Kulturen zuzugehen – nicht nur sprachlich.

Im letzten Jahr stieß die 28-jährige Inga Mahle zur MTU. Nach einem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik in Stuttgart und im französischen Toulouse, schrieb sie noch ihre Doktorarbeit am Fachbereich Maschinenwesen zur Thematik der „numerischen Strömungsmechanik“ an der TU München. „Meine Spezialisierungen Aerodynamik, Thermodynamik und Numerik kann ich perfekt in meine Arbeitsstelle einbringen“, erzählt Mahle. Gleich zu Beginn bekam sie ein eigenes Forschungsprojekt zugeteilt, dessen Ablauf sie zu großen Teilen selbst bestimmen kann. „Wir befassen uns darin mit Kavitäten. Das sind Hohlräume ober- und unterhalb der Schaufeln im Triebwerk, deren Durchströmungen Verluste produzieren. Wir möchten die Hohlräume verbessern und die Verluste minimieren“, erklärt sie weiter. Inga Mahle hatte MTU zwar bereits bei einer Besichtigung während des Studiums kennengelernt, auf ihre jetzige Stelle ist sie allerdings über eine Anzeige im Internet gestoßen.

BÜCHER ZUM THEMA RAUMFAHRT

- Ulrich Walter: In 90 Minuten um die Erde, 1997
- Ulrich Walter: Zivilisationen im All – Sind wir allein im Universum? 2001
- Lew Gilbert und Michail Rebrov: Das Thomas-Reiter-Kosmosbuch, 1996
- Giles Sparrow: Abenteuer Raumfahrt, 2007
- Harro Zimmer: Aufbruch ins All: Die Geschichte der Raumfahrt, 2007
- Hansjurg Geiger: Aufbruch zu neuen Welten: Die Zukunft der Raumfahrt, 2007
- Berndt Feuerbacher, Ernst Messerschmid: Vom All in den Alltag: Der Weltraum – Labor und Marktplatz, 2007
- Ernst Messerschmid, Stefanos Fasoulas: Raumfahrtsysteme: Eine Einführung mit Übungen und Lösungen, 2005
- Ulf Merbold: Flug ins All: Von Spacelab 1 bis zur D1-Mission, 1989



von oben nach unten:
Entwicklungsingenieurin **Dr. Inga Mahle** begann ihre Arbeit bei der MTU direkt mit einem eigenen Forschungsprojekt.

Der Wachstumspfad der Branche gleicht nach **Hans-Peter Meinhold**, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung und Personalqualifikation im BDLI, einer insgesamt steigenden Sinuskurve.

Gunnar Martini arbeitet als Produktmanager in der Verteidigungsindustrie an Projekten mit höchster Geheimhaltungsstufe.

Hans-Peter Meinhold, Vorsitzender des Fachausschusses Bildung und Personalqualifikation im BDLI, sagt: „Die Luft- und Raumfahrtbranche ist von sehr vielen Faktoren abhängig. Faktoren, die wir überhaupt nicht selbst beeinflussen können.“ Dazu gehören unter anderem politische und wirtschaftliche Krisen auf der ganzen Welt sowie terroristische Anschläge, die die Entwicklung immer wieder für einige Zeit zurückwerfen können. Von daher gleiche der Wachstumspfad einer Sinuskurve – allerdings einer im Durchschnitt betrachtet steigenden. Und da die Unternehmen wissen, wie schwierig es ist, gute Mitarbeiter zu halten, pflegen sie auch eher einen leicht konservativen Einstellungsstil. Mit dem Vorteil, dass ein sogenanntes „Hire and Fire“ nicht zur Regel gehört.

Da die Unternehmen wissen, wie schwierig es ist, gute Mitarbeiter zu halten, pflegen sie auch eher einen leicht konservativen Einstellungsstil. Mit dem Vorteil, dass ein sogenanntes „Hire and Fire“ nicht zur Regel gehört.

Für alle Absolventen, die einen vernünftigen Abschluss haben, sind die Berufsaussichten gut, noch besser für diejenigen, die auch praktische Erfahrung mitbringen. Sehr gute englische Sprachkenntnisse für die fast nur noch transnational organisierten Projekte sind das A und O in der Branche und werden hier nur der Vollständig-

keit halber aufgeführt. Maschinenbau, Luftfahrt, Elektrotechnik, kurz: Alle Berufe mit einer technischen Ausprägung werden von den Unternehmen gesucht. „Das andere Thema sind die übergreifenden Berufe, in die die Betriebswirtschaft mit reinspielt, wie etwa die Produktions- oder Wirtschaftsingenieurwissenschaften“, so Meinhold.

Betriebssysteme für Flugzeuge

„Wir stellen eine Menge an Ingenieuren ein, gerade auch im Bereich Luftfahrt“, bestätigt Julia Legge, Personalreferentin bei der ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH in Fürstentfeldbruck, den Trend. Im letzten Jahr waren es genau gesagt 180. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um Elektrotechniker, Nachrichteninge-

niere und Informatiker, in geringem Umfang auch um Maschinenbauer und Luft- und Raumfahrtstechniker. Gute Noten und der richtige Studienschwerpunkt sind dabei die entscheidenden Auswahlkriterien. Wichtig sind aber auch analytisches Denken, die Fähigkeit zu abstrahieren und selbstständig arbeiten zu können. Der



Einstieg findet per „Training on the Job“ statt, Einsteiger werden in Teams betreut. „Sie werden gleich in die Projektarbeit integriert und wachsen schnell in Verantwortung“, so Legge. ESG entwickelt im Bereich der Luftfahrzeugindustrie Avionik- und IT-Systeme für Militär, Behörden und

Der hohe Altersdurchschnitt, der für viele Unternehmen der Wehrtechnik gilt, wird in den nächsten Jahren zu einem regelrechten Generationswechsel führen.

Unternehmen. An solchen Avonik-Systemen in der Abteilung Forschung und Technologie arbeitet Kai Reichel. „Es handelt sich dabei um spezielle Betriebssysteme für Flugzeuge, auf denen dann die gesamte Software läuft“, erklärt der 27-Jährige. So kann auf ein solches System etwa ein Routenplaner mit einem guten Display für Piloten aufgespielt werden, damit das Flugzeug gut gesteuert werden kann. Assistenzsysteme zur Missionserstellung für Militärpiloten sind ein weiteres Angebot in der Produktpalette.

Reichel studierte vor seinem Einstieg bei ESG Informations- und Kommunikationstechnik an der TU Chemnitz. Bereits während seines Studiums sammelte er durch zahlreiche Praktika eine Menge an Erfahrungen. Zum einen in Forschungsinstitutionen, zum anderen im Ausland. Er berichtet: „Ich arbeitete in einem Luft- und Raum-

fahrtunternehmen, sowie als Praktikant in Thailand und der Türkei. Meine Diplomarbeit habe ich an einem Forschungszentrum in Italien geschrieben.“

Geheimhaltung oberstes Gebot

Gunnar Martini darf über seine momentanen Projekte nicht wirklich

viel berichten. Er sagt nur so viel: „Mein erstes Projekt war der Bau eines Prototypen für einen Industriekunden.“ Diskretion ist für Unternehmen der Verteidigungs- und Sicherheitsindustrie eines der obersten Gebote, da es sich einerseits um Projekte mit hoher Geheimhaltungsstufe handelt, andererseits die Konkurrenz gerade in diesem Bereich besonders groß ist. Immerhin erzählt er noch, dass er für das Design, die Konstruktion, die Beschaffung der Materialien, die Fertigung sowie die Auslieferung des geheimnisvollen Objekts verantwortlich war. Und dass er im Februar 2007 bei Rheinmetall Defence angefangen hat, dort wurde er für ein Führungskräfteaufwuchsprogramm ausgewählt. Seit März diesen Jahres arbeitet er nun als Produktmanager in der Niederlassung Kassel. Nach Schule und Wehrdienst lernte er Industriekaufmann, studierte an der TU

FILME

Die beliebtesten Filme zu Luft- und Raumfahrt der Nutzer von imdb.com:

1. Star Wars: Episode V – Das Imperium schlägt zurück (1980)
2. Star Wars: Episode IV – Eine neue Hoffnung (1977)
3. Alien (1979)
4. Aliens (1986)
5. 2001: Odyssee im Weltraum (1986)
6. Star Wars: Episode VI – Die Rückkehr der Jedi-Ritter (1983)
7. Solyaris (1972)
8. Planet der Affen (1968)
9. Star Wars: Episode III – Die Rache der Sith (2005)
10. Die Unheimliche Begegnung der Dritten Art (1977)

Quelle: imdb.com

Tipps der karrierefürher-Redaktion:

1. Apollo 13 (1995)
2. Das Fünfte Element (1997)
3. Per Anhalter durch die Galaxis (2005)



INTERNETSEITEN DEUTSCHER RAUMFAHRTINSTITUTIONEN

www.dlr.de

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt

www.dglr.de

Deutsche Gesellschaft für Luft-
und Raumfahrt Lilienthal-Oberth e.V.

www.esa.int

European Space Agency

www.dglrm.de

Deutsche Gesellschaft für
Luft- und Raumfahrtmedizin

www.tz-raumfahrt.de

Steinbeis Transferzentrum Raumfahrt

www.gospace.de

GoSpace: Industrielle Forschung
in Schwerelosigkeit

www.bdli.de

Bundesverband der Deutschen Luft- und
Raumfahrtindustrie e.V.

www.zarm.uni-bremen.de

ZARM „Center of Applied Space Technology
and Microgravity“ an der
Universität Bremen

Bergakademie Freiberg Wirtschaftsingenieurwesen mit Schwerpunkt Verfahrenstechnik und forschte danach noch zwei Jahre an der Uni zum Thema „Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen“ sowie zur Erzaufarbeitung.

Die Stellenanzeige einer beauftragten Unternehmensberatung, auf die sich Martini beworben hat, war übrigens auch schon geheimnisvoll formuliert: „Es war eine anonyme Anzeige, in der nur stand, dass ein großes deutsches Fahrzeugherstellerunternehmen Füh-

Luft- und Raumfahrtstechniker stehen ganz klar auf der Wunschliste, doch prinzipiell haben alle ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen Chancen.

rungsnachwuchskräfte für ein Traineeprogramm sucht.“

Hoher Bedarf an Nachwuchskräften

„Wir agieren nicht so sehr in der Öffentlichkeit“, sagt Harald Ehrlich, Leiter Führungskräfteentwicklung bei der Rheinmetall AG in Düsseldorf. Deshalb wüssten viele auch überhaupt nicht, welche hervorragenden Perspektiven Rüstungsfirmen bieten. Das Unternehmen stellt neben gepanzerten Fahrzeugen, Waffen und Munition auch Flugabwehrsysteme her, die sowohl an Land als auch an Flugzeu-

gen installiert werden können, Drohnen für die Luftaufklärung sowie Geräte zum Starten von Flugzeugtriebwerken. Dafür werden Ingenieure aller Disziplinen gesucht: vom Maschinenbauer bis hin zum Verfahrenstechniker und alles, was sich dazwischen befindet. „Wir brauchen aber auch Luft- und Raumfahrttechnik, Elektronik und Mechatronik, in geringem Maß außerdem Automatisierungs- und Nachrichtentechnik“, fügt Ehrlich hinzu. Insgesamt sollen dieses Jahr 45 Ingenieure eingestellt werden. Diese sollten, wenn möglich, auch kaufmännische Grundkenntnisse mitbringen.

Wirtschaftsingenieure, wie Gunnar Martini einer ist, sind also ebenfalls optimal.

Einen besonderen Wunsch gibt es allerdings bei Rheinmetall Defence. Die Bewerber müssen während des Studiums eine längere Zeit im Ausland verbracht haben. Ehrlich erklärt: „In dem Maße, mit dem wir uns internationalisieren, fehlen uns die Mitarbeiter, die mit internationaler Erfahrung gut aufgestellt sind. Mit Hilfe der Einsteiger können wir da besser werden.“ Die schnelle Übernahme von



Verantwortung sowie Aufstiegsperspektiven sind bei Eignung also garantiert. Dies wird noch unterstützt durch den hohen Altersdurchschnitt, der im übrigen für viele Unternehmen der Wehrtechnik gilt, und der in den nächsten Jahren zu einem regelrechten Generationswechsel führen wird. „Der Bedarf an Nachwuchskräften wird also in den nächsten Jahren noch steigen“, sagt Harald Ehrlich.

Spezialisten in der Raumfahrt gesucht

So richtig weit weg von der Erde und dies mit rein wissenschaftlichen Absichten kommt man mit der Kayser-Threde GmbH aus München. „Wir sind an allen wichtigen Projekten, egal ob national oder europäisch, im Bereich Raumfahrt beteiligt“, sagt Gerd Bräunig, Leiter der Administration des Hochtechnologiespezialisten für optische Systeme, Weltraumgeräte und -anlagen sowie Raumfahrttechnik für bemannte und unbemannte Missionen. Ingenieure haben etwa Geräte für die internationale Raumstation ISS entwickelt. In den nächsten Jahren wird man außerdem Teile eines Erdbeobachtungssystem konzipieren. „Mit

den neuen Projekten wird unser Unternehmen selbst in den Bereichen Umsatz und Verantwortung in eine ganz neue Dimension vordringen“, so Bräunig. Dafür sei es äußerst schwierig, geeignetes Personal zu finden. Doch die Suche hat bereits begonnen. Dieses Jahr will Kayser-Threde zehn bis 15 Ingenieure einstellen, 2009 um die 20. Luft- und Raumfahrttechniker stehen vor einem solchen Hintergrund ganz klar auf der Wunschliste, doch prinzipiell haben alle ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen Chancen. Bräunig erklärt: „Bei uns sind alle vertreten. Uns ist eher daran gelegen, dass die Leute gut ausgebildet sind, als dass sie eine spezielle Fachrichtung studiert haben.“

Die Arbeit bei einem mittelständischen Unternehmen, wie Kayser-Threde eines ist, bietet Einsteigern zudem die Möglichkeit, früher Verantwortung zu übernehmen, als dies vielleicht in einem Großkonzern der Fall ist. Früh wird man schon mit Problemen konfrontiert. Doch in diesen Situationen können sich „die Jungen“ beweisen.



Der Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie (BDLI) prognostiziert genauso wie die International Air Transport Organisation (IATA) jeweils fünf Prozent Wachstum in den nächsten Jahren.

UNTERNEHMEN

EADS Astrium
www.astrium.eads.net

Eurospace GmbH
www.eurospace.de

Kayser-Threde GmbH
www.kayser-threde.de

VRS Verkehr Raumfahrt Systemtechnik GmbH
www.vrs.de

Arianespace
www.arianespace.com

Bigelow Aerospace
www.bigelow-aerospace.com

OHB Technology AG
www.ohb-technology.de

Eurockot Launch Services GmbH
www.eurockot.com

Lockheed Martin Corporation
www.lockheedmartin.com

Orbital Sciences Corporation
www.orbital.com

Snecma
www.snecma.com

MTU Aero Engines Holding AG
www.mtu.de

Rheinmetall Defence Electronics GmbH
www.rheinmetall-detec.de

Rohde & Schwarz Deutschland GmbH
www.rohde-schwarz.de

ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH
www.esg.de

MT Aerospace GmbH
www.mt-aerospace.com

VCS Aktiengesellschaft
www.vcs.de



MESSEN

International Aerospace Exhibition and Conferences vom 27. Mai bis 1. Juni 2008 mit einem eigens eingerichteten Career Center (www.ila-berlin.de/ilazoo8/)

MUSEEN

Deutsches Museum München
www.deutsches-museum.de

Deutsches Technikmuseum Berlin
www.dtmb.de

Deutsche Raumfahrt-Ausstellung
Morgenröthe-Rautenkranz
www.deutsche-raumfahrt-ausstellung.de

Hermann-Oberth-Raumfahrt-Museum e.V.
in Feucht
www.oberth-museum.org

Dornier Museum Friedrichshafen
www.dorniermuseum.de

„Eine Herausforderung macht auch sehr viel Spaß, weil man eigenverantwortlich arbeitet“, so Bräunig.

Chancen in der Kommunikationstechnik

Um die Entwicklung der nächsten Funkgerätegeneration sowie generell um das Thema Kommunikation geht es bei der Rohde und Schwarz GmbH & Co. KG, einem ebenfalls in der bayerischen Landeshauptstadt ansässigen Unternehmen. Nicole Julien-Menn, Leiterin Personalmarketing, erklärt: „Wir liefern für Raumschiffe und Flugzeuge die Kommunikationsanlagen und Funktechnik.“ Chancen in der Entwicklungsabteilung des Unternehmens haben dabei auch Absolventen, die frisch von der Uni kommen. Gesucht werden Entwicklungs- und Vertriebsingenieure der Fachrichtung Elektrotechnik mit der Vertiefung in Nachrichten- oder Hochfrequenztechnik oder technischer Informatik. Um schnell einen guten Draht zum Unternehmen zu finden, empfiehlt es sich, möglichst früh Kontakt zu Rohde und Schwarz aufzunehmen. „Die meisten, die bei uns ihre Diplomarbeit geschrieben haben, wurden danach auch in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen“, so Julien-Menn. Sie können sich beweisen, kennen bereits die Leute und wissen, wie das Unternehmen strukturiert ist. Doch prinzi-

piell müsse aufgrund der anspruchsvollen Aufgaben der rote Faden in Bezug auf die Technikbegeisterung zu erkennen sein. Bei 50 in den letzten drei Jahren eingestellten Ingenieuren war dies der Fall.

Die Einstiegsmöglichkeiten für Ingenieure in die Luft- und Raumfahrt könnten also kaum besser sein. Und es wird in Zukunft so weitergehen. Der BDLI prognostiziert genauso wie die International Air Transport Organisation (IATA) jeweils fünf Prozent Wachstumsraten in den nächsten Jahren. Eine Möglichkeit, daran teilzuhaben, sich gleichzeitig über viele Unternehmen zu informieren und zu ihnen Kontakte zu knüpfen, bietet übrigens die diesjährige Luft- und Raumfahrtmesse in Berlin mit einem eigens eingerichteten Career Center. Hier können Berufswünsche ihren Anfang nehmen.

